

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 42: Schweizerwoche

Artikel: Das Glück
Autor: Trüeb, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deppis vo de Schwizerwoche]

Zom Zeiche daß me i de Schwiz
Verstand hät ond Gedankebütz
isch nötig, daß zor gwöfne Zit,
d'War g'fälliger im Fenster sit.

Me fältlet Fahnetücher i
Henkt Chriützer omenand,
a Vorbeerzwigli zwöschedri,
ond Sach ischt binenand.

Was ischt de Wiz vo dere Sach,
me muesz bi Gott studiere.
Ond endli chascht mit Ach ond Chach
deröber kommentiere.

„Me föll diä War im ägne Land
meh chause ond respektiere,
drom tuet me halt äso dörs Vand
All's ä chli eidgenöfisch ettiuetterie.“

* B. Beck

Zeppelin, der Leviathan der Luft

Ein Scherzesang vom „Kiegenen Fisch“
Hätte F o n a s , den P r o p h e t e n ,
Einstmals folch' ein Fisch verschluckt,
Hätt' er niemals so verrückt
Sich im hohlen Bauch geberdet,
Daz der Fisch, weil selbst gefährdet,
Gern ihn wieder ausgespuckt.

Denn dort gab's nicht Frank, noch Speise,
Keinen Weg zum Menschenohr,
Kein Gedanke an — C o m f o r t !
Kläglich wäre er verkommen,
Wär' er länger mitgeschwommen.
Drum — erbrach er sich — das Tor!

Denn daß er nur still gebetet,
Scheint mir eine fromme Mär.
Rein, er hat den Fischbauch schwer
Mit den unbeschitt'n den Nägeln
Und auch sonst nach allen Regeln
Angebohrt und durchgeknetet.

Da ward selbst dem starken Fische
Bange vor des Eif'fers Wut,
Der ihn quälte bis aufs Blut.
Drum — trotz höherem Befehle —
Spie er ihn aus seiner Höhle
In die große Wafferflut.

Wer kann's Jonaßen verdenken?
Sicher hätt' im Z e p p e l i n
Niemals ei nach Luft geschrie'n!
Angesichts der Speisekarten
Hätt' es ihn gefreut zu warten,
Statt ins Meer sich zu versenkten.

Und die P r e d i g t für die Sünder,
Ha, die hätt' er rationell —
Ohne Rissko fürs „Tell“ —
Vor sich eine Flasche „Roten“,
's Manuskript dabei in Pfoten,
Halten könn'n per R a d i o w e l l !
So hätt' er als frommer Diener,
Im Behagen ungestört,
Sich nicht immerfort empört,
Seinen Fisch und Herrn verdrossen,
Sondern — den Beruf genossen
Gern als — fliegender Rabbiner!

Rols

Das Phänomen

Der Nebelspalter erhielt dieser Tage
eine Postkarte mit den Worten:

„Wenn Sie Nummer 1439 der
N. Z. Z. vom 28. Sept., 3. Blatt,
Seite 1, vierte Spalte, so zirka von
der 50. Zeile an aufmerksam lesen,
wird sich Ihnen ein Phänomen offen-
baren, das Sie bestimmt verblüffen
muß.“ —

Daraufhin machte sich der Nebel-
spalter auf die Suche nach dem ge-
nannten Blatt und erwischte es ge-
rade noch, als es da verschwinden
wollte, wo auf einer Redaktion das
meiste Papier verschwindet. Er las den
Artikel, der von Jakob Schaffner und
„Bildungsnot“ überschrieben ist und
fand an der angedeuteten Stelle fol-
genden Satz:

„Will die Sprachwissenschaft der
Schule ein gutes Werk an unsren hö-
hern Töchtern beider Geschlechter tun,
so lehre sie wieder mehr unsre Worte
und Begriffe im Ursinn des Lebens,
im schöpferischen und menschenbildend-
en Kern, im weltdarstellenden Grund-
sinn hören, sehen und begreifen.“

Wir wollen gerne dem Spürsinn
unsrer Leser auch etwas zu tun geben
und sie selber nach dem angekündigten
Phänomen suchen lassen. Hingegen sei
hinzugefügt, daß Sie das Phänomen,
sofern Sie es bis zum fünfzehnten
Wort nicht gefunden haben, nicht län-
ger suchen müssen. — Glück auf!

* Grüzi.

Praktisch

St. Gallerin (zu einer Neuschweize-
rin): „Hend Sie scho en neue Herbst-
mantel gkauf?“

Neuschweizerin: „I wo, wo denken
Sie denn hin! Den hol' ich mir wäh-
rend der Schweizerwoch' in Konstanz;
's ist dort alleweil etwas billiger.“

St. Gallerin: „Jo, aber dä Zoll?“

Neuschweizerin: „Dees mach' i ganz
einfach. I kauf mer ne' Schweizer-
fähnle und stek's an d' Brust vom neue
Mantel. Da werdet Sie sehe, wie die
Schweizer stramm salüttiere vor mir
und gar net frage, woher der Mantel
kommt!“

*.

Zeitgemäßes Inserat

Z u m A u f k a u f
der nächsten Erfindung, drahtloses
Sehen, suchen die Geschädigten einige
Kapitalisten. Filmtrust Osiris.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Schwizerwoche

Dä Meili seit zum Heiri Lutz,
Zor Schwizerwoche, Gottfried Stuz,
Werd eidgenöfisch dekoriert
Ond vaterländisch renommiert.
D' Helvetia ziert jede Mist,
Sie wird mißbrucht vo Sud ond Christ.
Of Tasse ond of Soppeteller
Dä Winkelried und Gottfried Chäller,
Es läbe hoch dä Heimatschuz
Ond höher no dä Eigenuz.
Es stuhinid alli brave Lüt
Dä Zauber a — — ond chausit nüt.

Resultat:

Dä Meili seit zum Heiri Lutz,
Die Schwizerwoche, Gottfried Stuz,
Die lohnt bim Eid si nöd ä chli,
Sie host viel Gald — und treit nünt i,
Mer müend mit der Valuta schaffe,
Sösch simmer uheilbari Affe.

* Stachelschwein

Das Glück

Wir warten auf das hohe Glück,
wie brave Räten auf die Mäuse —
und starren unverwandten Blickes
auf das erdfarbige Gehäuse.
Und springt es auf, dann greifen wir
frohlockend nach dem eitlen Glanz
und halten dann in unsrer Hand
nur einen — kalten Mauschwanz.
Heinrich Drüs



Silbenrätsel

(F. Armin)

Aus den Silben und Buchstaben
al, aug, bahn, be, bi, bla, bu, ce, chen, dau,
de, del, der, do, e, ei, ei, erb, form, ger, he,
hob, ke, kranz, lan, land, ler, ma, me, men,
mi, nach, ne, ne, nel, ni, nie, no, now, ri,
rich, rin, rot, row, schach, se, se, sen, sen, su,
ta, tam, tar, tau, ter, tru, tur, u, u, u, uh,
ust, wa, weiß, ya, zan, zi
find 26 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und
Endbuchstaben, beide von oben nach unten ge-
lesen, eine aktuelle Einladung ergeben. Die
Wörter bedeuten: 1. Farbe, 2. Verkehrsmittel,
3. Zeitabschnitt, 4. franz. Maler, 5. schweiz.
Maler, 6. Musikinstrument, 7. Hülsenfrucht,
8. männl. Vogel, 9. Kleidung, 10. europäischer
Staat, 11. Körperteil, 12. deutscher Dichter,
13. Blume, 14. Fahrzeug, 15. Bergblume,
16. Stadt am Bodensee, 17. russ. General,
18. Maschine, 19. Kanton, 20. Ehrenpreis,
21. Möbelstück, 22. Nahrungsmittel, 23. Stadt
in Polen, 24. Gesellschaftsspiel, 25. Kalender,
26. landw. Instrument. (ch gilt als 1 Buchst.)
(Auflösung folgt in Nr. 43.)

*

Lösung des Zahlenrätsel in Nr. 41:

Nefler, Esel, Basel, Elsa, Laterne, Säbel, Pappel,
Abel, Leber, Tapete, Eltern, Rappen
Nebelspalter